

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 33 (1971)
Heft: 5-6

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bei der Beratung des Voranschlages entspann sich eine längere Diskussion. Der Drucker des Gesellschaftsorganes, Herr Habegger, hatte nämlich vor kurzem erklärt, dass er durch die «Jurablätter» neuerdings eine Einbusse von rund Fr. 4000.— erlitten habe. Er sehe sich daher genötigt, das Kollektivabonnement der Gesellschaft von Fr. 10.— auf Fr. 12.— je Mitglied zu erhöhen. Das bedingte jedoch auch eine Erhöhung des Jahresbeitrages unserer Geschichtsfreunde. So schwer es den Vorstand ankam, musste er also vorschlagen, für 1971 auf Fr. 15.— hinaufzugehen, was die Versammlung schliesslich genehmigte. — Das Jahresprogramm 1971 sieht eine Frühlingstagung in Reigoldswil vor, wo die Herren Dres. Suter, Vater und Sohn, für einige lehr- und genussreiche Stunden sorgen werden; eine Sommerfahrt über Freiburg i. Br. — St. Peter—Titisee wird den «Raurachern» Kunstschätze und Naturschönheiten unseres nördlichen Nachbarlandes vor Augen führen, und an der Herbsttagung in Büsserach wird Ehrenmitglied Dr. Fringeli sich über die Ruine Neu Thierstein und das Geschlecht der Thiersteiner verbreiten. — Unter «Verschiedenes» überbrachte Dr. Banzholzer die Grüsse des Verlags der «Jurablätter» und begründete die Erhöhung des Abonnements mit einem massiven Aufschlag der Papierpreise. Von verschiedenen Seiten wurden ferner eine Intensivierung der Mitgliederwerbung vorgeschlagen. — Als endlich die Kröpfe geleert waren, konnte der Obmann seiner Genugtuung über den guten Verlauf der Versammlung Ausdruck geben und den Teilnehmern gute Heimkehr wünschen. Fr.

Buchbesprechungen

Zwei Heimatbücher

Dr. Schwarzbueb. Jahr- und Heimatbuch 1971. 49. Jahrgang. Herausgegeben von Albin Fringeli. Druck und Verlag Jeger-Moll AG, Breitenbach. 144 Seiten. Preis Fr. 3.30.

Was uns hier ein erfahrener Kalendermann mit seinen bewährten Mitarbeitern — in Verbindung mit einer leistungsfähigen Druckerei — für wenig Geld auf den Tisch legen, muss jeden Leser überraschen und restlos erfreuen. Getreu seiner Gewohnheit sucht der «Schwarzbueb» wie ein Schatzgräber uns neue Entdeckungen vorzuzeigen. Dabei wird die neueste Zeit als Fortsetzung unserer Vergangenheit gebührend berücksichtigt. Der Schwarzbubenkalender darf ruhig den ehrenden Titel eines willkommenen Hausfreundes annehmen. Albin Fringeli erzählt aus dem modernen, aufgewühlten Leben, schildert Begegnungen mit fremden Menschen, betrachtet mit uns die nahe und die weite Welt. Es ist unmöglich, in wenigen Worten anzudeuten, was sich auf den weit über hundert Seiten an Schönerem und Interessanterem findet. Nennen wir bloss die wichtigsten Mitarbeiter: R. Gilliéron, M. Glutz-Walter, Elisabeth Pfluger, A. Merz, Beat Jäggi, Otto Kaiser, Dieter Fringeli, R. Greter, F. Doppler und F. Grosser, der uns den berühmten Solothurner Komponisten Hans Huber näher bringt. Ein besonderes Lob verdient aber auch die reiche Illustration. Zahlreiche Photos, sowie Zeichnungen begleiten den Text. Eine vierfarbige Kunstbeilage von M. Keller-Kiefer, das Kloster Beinwil darstellend, ruft in Erinnerung, dass im Jahr 1970 das Kloster Beinwil-Mariastein seine Selbständigkeit zurückerhalten hat. Sinnend verweilt der Leser bei der Totenschau und orientiert sich über Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. Voll Dankbarkeit über das Gebotene stellt der Leser den neuen Jahrgang zu den 48 Vorgängern, im Bewusstsein, ein wertvolles geistiges Arsenal sein eigen nennen zu dürfen. —n—

Oltner Neujaarsblätter 1971. 29. Jahrgang. Herausgegeben von der Akademia Olten. Buchdruckerei Dietschi & Cie. AG, Olten. 82 Seiten.

Das vorliegende Heft erfreut wiederum durch seine Reichhaltigkeit und die gediegene graphische Gestaltung. Einen besonderen Schmuck bilden zwei Farbenproduktionen aus den Glasgemälden von Königsfelden sowie die Beilage «Das Gesicht der Oltner Altstadt», eine Mappe mit zehn entzückenden Bleistiftzeichnungen von Vreni Brand-Peier. Den literarisch Interessierten werden die Beiträge in Poesie und Prosa beschäftigen, die zum Thema «Gesichter» auf Einladung von P. A. Bloch von 17 Autoren eingesandt wurden. Der Hauptteil des Heftes bringt eine verkehrsgeschichtliche Studie von K. Hasler über die Konkurrenzprojekte Hauenstein-Basistunnel und Schafmattbahn, einen Rückblick auf 75 Jahre Verkehrs- und Verschönerungsverein Olten von A. Merz und auf 50 Jahre Walter-Verlag von J. Rast. Die seit Jahren erschienene Serie von Stammtafeln von Oltener Geschlechtern wird mit dem 3. Teil jener der Schmid von Olten, beginnend um 1440, weitergeführt. Den Naturfreunden wird der Bericht über die Entstehung des Weiher im Wilerwald bei Olten freuen. Von den verschiedenen weiteren Beiträgen ist jener über Völkerkunde und Entwicklungshilfe von Susanne Haas besonders aktuell. M. B.

Ein Buch für den Naturfreund

«*Geschützte Pflanzen in der Schweiz*», von Elias Landolt. — 212 Seiten mit 160 farbigen Abbildungen sowie mit Auszügen aus den eidgenössischen und kantonalen Pflanzenschutzgesetzen. — Taschenformat. Preis Fr. 15.80.

Gegen 3000 verschiedene Blütenpflanzen und Farne kommen wild in der Schweiz vor. Das schmucke, von Professor E. Landolt, dem Direktor des Geobotanischen Institutes der ETH in Zürich (verfasste Buch), gibt mit den vielen, hervorragenden Farbfotos einen Eindruck von der Fülle und macht das Durchblättern zum Genuss. Die knappen Bildlegenden fassen die Merkmale der gezeigten Pflanzen zusammen und geben Aufschluss über Vorkommen, Blütezeit und den Schutz, denn das Buch will durch Vermitteln der Kenntnisse die Freude an der Pflanzenwelt wecken und damit den so dringenden Schutz fördern. Die 160 Farbfotos bilden zusammen mit den Auszügen aus den gesetzlichen Schutzbestimmungen von Eidgenossenschaft und von den Kantonen den Hauptteil des Buches. Sie erlauben dem Naturfreund die wichtigsten, in der Schweiz geschützten Pflanzen in der Natur ohne das Benützen eines komplizierten und oft schwer verständlichen Schlüssels zu erkennen. Der einleitende Text führt den Leser in konzentrierter, aber allgemein verständlicher Form in die Entstehungsgeschichte unserer Pflanzenwelt ein und schildert die naturgegebenen und die menschlichen Einflüsse, die über das Vorkommen einer Pflanzenart entscheiden. Eindrücklich schildert der Autor die mit der modernen Technik verbundenen Gefahren, die z. B. im Kanton Aargau zum Verschwinden von 200 Arten geführt haben. E. Landolt wirbt nicht nur für den Schutz, sondern gibt konkrete Hinweise zum Erhalten und Vermehren der gefährdeten Pflanzenwelt. Jeder Naturfreund, vor allem auch die Lehrerschaft, wird mit Gewinn zu dem hübschen und anregenden Buch greifen, zu dem der Autor, der Drucker und der Schweizerische Bund für Naturschutz als Verleger zu beglückwünschen sind.